bedeckender Spitze. Die Oberseite des Käfers ist braun, matt, die Seiten des Körpers, namentlich der Kopf und die Seiten des Halsschildes, weniger die Spitze der Flügeldecken heller roströthlich durchscheinend, die Unterseite ist blasser gelbbraun, mit lichten Fühlern und Beinen, nur das Metasternum ist dunkler braun. Der ganze obere Körper ist mit einer äusserst subtilen und gedrängten Punktirung und Behaarung versehen, welche man beide nur durch stärkere Vergrösserung wahrnehmen kann, und die als Ursache der Glanzlosigkeit desselben zu betrachten sind; jede Flügeldecke zeigt ausserdem noch zwei gleichmässig vertheilte Linien, welche schwach vertieft ihre ganze Länge durchlaufen.

Die Raupe von Hadena Amica Tr.,

beschrieben

vom Oberlehrer **Sintenis** in Dorpat.

Da diese Raupe bisher noch nicht genau beschrieben ist, gebe ich hiermit zunächst eine Diagnose des erwachsenen Thieres, wie es in der 5ten Woche, einige Tage nach der letzten Häutung erscheint:

Länge je nach dem Geschlecht 5—6 Centimeter, dickwalzig, vorn etwas verdünnt, hinten etwas abgestutzt.

Kopf abgerundet, in der Mitte herab etwas eingedrückt, mit kurzen, einzelnen Borsten, grasgrün.

Die ganze Raupe matt grasgrün, weiss-gelblichmehlig punktirt, spärlich mit kurzen Borsten besetzt.

Die Ringeinschnitte gelblich.

Ueber den Füssen läuft eine weissliche Längslinie, welche nach dem Rücken zu dunkler, nach dem Bauche hin heller grün begrenzt ist. Auf dem Rücken und über den Seiten drei dunklere unterbrochene Linien, die weisslich punktirt sind.

Die Luftlöcher sind gelb, dunkler umzogen. Bauch und Füsse wie der Rücken grün, gelbweisslich bestäubt, Fusssohlen gelb.

Diese Zeichnungen verwischen sich gegen Ende des Raupenzustandes immer mehr, und das Thier sieht zuletzt

recht hell und wie stockfleckig aus. Die grüne Begrenzung der Rückenlinie tritt stärker hervor als die Linie selbst, ebenso die dunklere Begrenzung der Linie über den Füssen nach dem Rücken zu; die Seitenlinien verschwinden dagegen.

Ich habe die Raupen aus den Eiern eines Weibchens im Jahre 1875 mit Aconitum Napellus erzogen; in diesem Jahre die Nachkommen jener Zucht zu vielen Hunderten mit Prunus Padus; das Thier pflanzt sich gefangen leicht fort.

Das Ei ist olivengrau, rund, ziemlich gross.

Die eben ausgeschlüpfte Raupe ist graugelblich, geht spannerartig, frisst noch nicht viel, läuft oder tastet dagegen desto lebhafter umher; diese Ruhelosigkeit dauert bis zur Häutung. In der zweiten Häutung sitzen die Thiere mit Vorliebe an den Spitzen der Zweige in Fragezeichenstellung; sie sind nun einfach grasgrün, über den Füssen eine gelblichweisse und daneben eine dunklere grüne Linie, der Kopf ist gelblich.

Am lebhaftesten gezeichnet ist die Amica-Raupe in der dritten und vierten Häutung, wo sie 2—3 Centimeter lang ist. Da tritt besonders der weisse Streif über den Füssen recht auffallend hervor.

Die Raupe ist höchst gefrässig und hat mir, da ich sie im Zimmer schon vom März an erzog, viel Mühe gemacht; denn da es hier zu Lande (1876) bisher (Mitte Mai) eher zurück als vorwärts gegangen ist mit der Vegetation, musste ich Prunus Padus für den starken Appetit meiner Zöglinge in grosser Menge im Zimmer treiben. Wenn sie einmal etwas gehungert hatten, wurden die Raupen gleich gelblich, frassen aber alsbald desto mehr und erholten sich von dieser Blässe zu voller Farbe der Gesundheit.

Die Entwicklungszeit der Raupe dauert durchschnittlich sechs Wochen; wenn das Thier sich im Moose ein einfaches rundliches Lager gemacht hat — es wird in diesem Zustande dunkelgrünlich und bräunlich grossgefleckt — liegt es noch einige Zeit, bis die grosse braune Puppe sich herausschält.

Die Puppenruhe dauerte im vorigen Jahre 7—8 Wochen. Die normale Flugzeit ist die zweite Hälfte des August und die erste des September alten Stils, also der gregorianische September.

Weibchen sind am Honig sehr selten zu fangen; sie sind zum Fluge zu träge und scheinen wenig zu saugen.
